

# Klimaschutz in der Kommune

## Einführung

Durch den stetigen Anstieg der Energiepreise gewinnen die Themen Umwelt und Energie zunehmend an Bedeutung. Gerade die Kommunen müssen sich in Zeiten knapper Kassen Gedanken über ihre zukünftige Energieversorgung machen. Vorrangiges Ziel muss es sein, **Energie einzusparen und somit die Energiekosten zu senken**. Nach Angaben der Klimaschutz- und Energieagentur Baden-Württemberg können im Landesdurchschnitt bei den Kosten für Strom und Wärme in kommunalen Liegenschaften 30 % wirtschaftlich eingespart werden. Nahezu die Hälfte davon durch nichtintensive Maßnahmen wie Energie-Controlling, Hausmeisterschulung oder Nutzersensibilisierung.

Gerade für größere Kommunen sollte es ein weiteres Ziel sein, z.B. mittels der eigenen Stadtwerke die Energieerzeugung vor Ort auf- bzw. auszubauen. Damit kann die Abhängigkeit von den großen Energieversorgern und damit indirekt auch vom internationalen Rohstoffmarkt verringert werden.

Die Kommunen haben auch für ihre Einwohner in Bezug auf Energieeinsparung, CO<sub>2</sub>-Vermeidung sowie erneuerbare Energien eine wichtige Vorbildfunktion. Hinzu kommt, dass die Kommune mit Beratungs- und Fördermöglichkeiten vor Ort leichter Einfluss nehmen und besser das Verantwortungsbewusstsein stärken kann, als beispielsweise die Bundesregierung im „fernen“ Berlin. Gleiches gilt für die Unterstützung der bereits zahlreich vorhandenen lokalen Arbeitsgruppen, welche sich mit dieser Thematik befassen.

## Maßnahmen

Aus Sicht der Jungen Union Ermstal gibt es im kommunalen Bereich folgende wichtige Handlungsfelder:

### **Kommunales Energiemanagement**

Eine **Senkung der Energiekosten** ist am schnellsten durch Gebäudesanierung zu erreichen. Sämtliche städtische Gebäude sollten deshalb auf ihre Verbrauchswerte hin untersucht werden. Aufgrund dieser Ergebnisse wird eine Dringlichkeitsliste für Wärmedämmung und Heizungsmodernisierung erstellt, wobei der Zeitraum der Refinanzierung durch die Kosteneinsparung mit beachtet werden sollte (<http://www.keabw.de/index.php?id=28>).

Bei der **Modernisierung von Heizungsanlagen** sollten zudem mögliche Investitionen in beispielsweise Holzhackschnitzel- oder Holzpelletanlagen, Solarthermie oder ähnliche Anlagen auf ihre Rentabilität überprüft werden.

In diesem Zusammenhang sind auch Contracting-Modelle zu prüfen. Mit dem Begriff Contracting ist gemeint, Einsparinvestitionen durch Dritte durchführen zu lassen und dies durch die reduzierten Energiekosten zu finanzieren.

## Prämiensysteme für Schulen und Kindertagesstätten

Eine Änderung des Nutzerverhaltens lässt sich am besten dadurch erreichen, wenn ein erhöhter Aufwand mit einer Belohnung verbunden ist. Bei einem Prämiensystem erhält die beteiligte Einrichtung beispielsweise 50 % der eingesparten Energiekosten für eigene Zwecke.

So könnten die Schulen ein jährliches **Budget für ihre Bewirtschaftungskosten** bekommen, von welchem sie bei der Unterschreitung dieses Kostenrahmens einen Anteil der Einsparung für ihre Arbeit bekommen. Zu diesen Bewirtschaftungskosten zählen die Strom-, Heiz- und Wasserkosten. Bei der Budgetfestlegung wird ein Durchschnitt der Verbrauchswerte der letzten Jahre gebildet, wobei Preissteigerungen eingerechnet werden. Zudem muss es eine Witterungskorrektur geben sowie ein Ausgleich bei Nutzungsänderungen und Verbrauchsänderungen durch bauliche Maßnahmen.

Natürlich achtet der Hausmeister schon heute auf sparsamen Energieverbrauch. Doch er kann nicht überall zugleich sein und leider ist oft ein scheinbar gedankenloser Umgang mit Energie vorhanden. Gerade ein Prämiensystem bietet hier vor allem Schulen einen Anreiz stärker auf Dinge wie Belüftung, Beleuchtung, Heizung und dergleichen zu achten sowie die Schüler darauf zu sensibilisieren.

Für die Umsetzung solcher Prämiensysteme bietet insbesondere das **Landesministerium für Umwelt** eine Fülle von Informationen und Hilfen sowie Beispiele für die dadurch erreichten Kosteneinsparungen ([http://www.klimanet.baden-wuerttemberg.de/seiten/frames/fr\\_pra\\_b.htm](http://www.klimanet.baden-wuerttemberg.de/seiten/frames/fr_pra_b.htm)).

## Umweltfreundliche Beschaffung

Das kommunale Beschaffungswesen kann ein weiteres wichtiges Instrument zu gleichzeitigem Umweltschutz und Kosteneinsparung sein. Umweltfreundliche Produkte sind heute, wenn überhaupt noch dann nur unwesentlich teurer als vergleichbare Angebote. Über den gesamten Lebenszyklus betrachtet, lassen sich allerdings beträchtliche Einsparungen realisieren. Dies beginnt beim Einsatz stromsparender Bürogeräte oder von Recyclingpapier und geht über die Zusammensetzung des Fuhrparks bis hin zu Standards beim Bauen.

Wichtig ist, dass umweltfreundlich Beschaffung nicht vom Verhalten einiger einzelner abhängt, sondern das es ein durchgängiges Konzept gibt. Dazu gehören auch **Interkommunale Einkaufskooperationen**, wie es z.B. zwischen den Städten Reutlingen, Tübingen, Rottenburg, Metzingen und der Diözese Rottenbug-Stuttgart gibt. Ziel ist eine Optimierung des Beschaffungsprozesses verbunden mit Kosteneinsparungen und die Beachtung von Umweltkriterien bei Ausschreibungen. Beispielsweise konnte die Stadt Reutlingen durch den Preisvorteil von Recyclingpapier und den höheren Abnahmemengen über die Kooperation in den vergangenen Jahren 30.000 € beim Papier einsparen.

Zahlreiche Informationen und Leitfäden bei der Umsetzung einer umweltorientierten Beschaffung bietet die **Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz** (<http://www.lubw.de/servlet/is/16874/>).

## Weitere mögliche Maßnahmen um Einsparpotentiale zu realisieren

- Prüfung der Einrichtung von thermischen Solaranlagen, insbesondere dort, wo ein hohen Energiebedarf zur Erwärmung von Wasser benötigt wird wie in Frei- oder Hallenbädern
- Zusammenarbeit mit Klimaschutz- und Energieagenturen
- Schulungen von Hausmeistern

- Energiesparende und bedarfsgerechte Raumbelichtung: Einsatz von Energiesparlampen, sowie von angepassten Leuchtstoffröhren und Reflektorleuchten
- Angepasste Wärmeregulierung: Überprüfung von Thermostaten auf ihre Genauigkeit
- Einsatz von Erdgasfahrzeugen im städtischen Fuhrpark sofern sich entsprechende Tankstellen vor Ort befinden

### **Energieerzeugung vor Ort**

Mit selbst erzeugtem Strom beispielsweise durch Wasserkraftwerke oder Biogasanlagen können die Kommunen eine höhere Unabhängigkeit von den großen Energiekonzernen und den stetig steigenden Strompreisen erreichen. Zusätzlich können durch **dezentrale Energieerzeugung** die daraus resultierende Wertschöpfung am Ort gehalten werden und zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen oder gesichert werden. Hier wären die jeweiligen Stadtwerke gefordert entsprechende Investitionen zu tätigen. Hierbei muss allerdings beachtet werden, dass die erforderliche Netzstabilität gehalten werden kann, wofür auch weiterhin Großkraftwerke benötigt werden.

In diesem Zusammenhang ist insbesondere der Ausbau der Kraft-Wärme-Kopplung von hoher Bedeutung. Hier dient die Abwärme bei der Stromerzeugung zur Erwärmung anderer Gebäude.

### **Beratungsangebote der Kommune**

Eine Möglichkeit um Impulse für Energieeinsparung und Nutzung erneuerbarer Energien zu setzen, sind Beratungsangebote für Haushalte und Betriebe. Hier beraten beispielsweise städtische Energiebeauftragte oder Umweltberater über Energie- und Klimaschutzfragen. Bei dieser Beratung kann unabhängig von eigenen wirtschaftlichen Interessen über Themen wie Strom- und Heizenergieverbrauch bei Elektrogeräten oder Gebäuden informiert werden sowie über die verschiedenen Förderprogramme von Bund, Land oder sonstigen Stellen. Zum Service kann auch das Verleihen von Strommessgeräten gehören, um den Verbrauch bestimmter Haushaltsgeräte festzustellen oder der Einsatz von Wärmebildkameras, um bei Häusern Schwachstellen in der Isolierung ausfindig zu machen.

Ein Vorbild ist hier die Stadt Metzingen, welche eine kostenlose Beratung seitens der Stadt anbietet. Diese Aufgabe können jedoch ebenfalls lokale Arbeitsgruppen übernehmen, wie dies beispielsweise in Bad Urach der Fall ist.

### **Förderungsmöglichkeiten seitens der Kommune**

- Privaten GbR's öffentliche Dachflächen zur Verfügung stellen, auf welchen Solaranlagen errichtet werden können
- Einführung von Energiestandards bei der städtischen Grundstücksvergabe.
- Auflegung eigener Förderprogramme nach dem Vorbild der Stadt Metzingen. Dort wird der Einbau von Solarkollektor- und Fotovoltaikanlagen mit 250 bis 500 €/je Anlage unterstützt

### **Schlusswort**

Die vorgeschlagenen Maßnahmen leisten sowohl einen Beitrag zum Umweltschutz, als auch zur Konsolidierung der städtischen Finanzen. Sie bieten die Chance jetzt zu reagieren und den Weg in eine zukunftsweisende Richtung einzuschlagen. Sie helfen die Abhängigkeit von den herkömmlichen Energiequellen (Gas, Öl, Kohle) zu verringern, welche nur eine begrenzte Lebensdauer aufweisen und

zum größten Teil zu hohen Preisen importiert werden müssen. Das Ziel muss eine Energiestrategie sein, welche auf Energiesparen und Energieeffizienz setzt sowie auf Energieerzeugung aus regenerativen Quellen. Diese Strategie muss zukunftsorientiert sein und dabei Wirtschaftlichkeit und Umweltverträglichkeit in Einklang bringen.